

Aluminium **KOMPAKT**

POLITIK. POSITIONEN. PERSPEKTIVEN.

TITELTHEMA

Für eine starke Industrie- und Standortpolitik

Deutschland braucht jetzt klare politische Weichenstellungen, um im internationalen Wettbewerb bestehen zu können.

Mehr auf Seite 4 →

IN DIESER AUSGABE



UPSKILLING

Aluminium kennt man üblicherweise von der Getränkedose. Doch was ist Aluminium eigentlich genau, wo steckt es überall drin und welche wichtigsten Zahlen müssen Sie über diese Industrie kennen?

Seite 02



UNSERE HERAUSFORDERUNGEN

Wir geben einen Einblick in aktuelle Herausforderungen und verraten Ihnen die wichtigsten Zahlen, Daten & Fakten, die Sie über die Aluminiumindustrie wissen müssen.

Seite 03



UNSERE FORDERUNGEN

Aluminium Deutschland fordert international wettbewerbsfähige Strompreise, die Ausnahme von Aluminium aus CBAM und die Begrenzung des Schrottabflusses aus Europa.

Seite 04



STANDPUNKT

Angesichts der kürzlichen China-Reise von Katherina Reiche erklärt unsere Hauptgeschäftsführerin, welche Perspektive sie auf das Thema China hat.

Seite 05

Was ist Aluminium eigentlich?

Leicht. Stabil. Unendlich Recyclbar.
Zukunftsfähig.

Aluminium begegnet uns jeden Tag – oft ohne, dass wir es bemerken. Der Werkstoff verbindet Eigenschaften, die in dieser Kombination selten sind – und macht Lösungen möglich, die unseren Alltag begleiten und Zukunft gestalten.



DIE WICHTIGSTEN EIGENSCHAFTEN



Leicht

Aluminium wiegt rund ein Drittel von Stahl und ermöglicht energieeffiziente Produkte.



Stabil

Trotz seines geringen Gewichts ist Aluminium belastbar und vielseitig einsetzbar.



Unendlich recycelbar

Aluminium kann unbegrenzt wiederverwertet werden – ohne Qualitätsverlust.



Leitfähig

Das Metall eignet sich hervorragend für Stromleitungen und Energieinfrastruktur.



Korrosionsbeständig

Aluminium ist langlebig und widerstandsfähig – ideal für Bau und Industrie.

WO ALUMINIUM ZUKUNFT MÖGLICH MACHT



Mobilität

Weniger Gewicht bedeutet geringeren Kraftstoffverbrauch und höhere Reichweiten.



Luft- und Raumfahrt

Zentral für den Leichtbau moderner Flugzeuge und Raumfahrttechnik.



Energiewende

Der Ausbau erneuerbarer Energien ist ohne den Einsatz von Aluminium nicht möglich.



Architektur & Bau

Aluminiumfassaden verbessern Energieeffizienz und ermöglichen modernes Bauen.



Alltag

Smartphones, Laptops und zahlreiche elektronische Geräte enthalten Aluminiumkomponenten.

DIE INDUSTRIE IN ZAHLEN



250

Unternehmen entlang der gesamten Wertschöpfungskette



60.000

Beschäftigte in Industrie und Verarbeitung



22 Mrd. €

Umsatz am Standort Deutschland



34 Mrd. €

Indirekte Wertschöpfung und damit fast gleichauf mit Stahl

Unsere zentralen Herausforderungen

Mit der Aluminiumindustrie steht nicht nur eine Branche unter Druck, sondern ein wichtiger Teil industrieller Wertschöpfung in Deutschland. Wettbewerbsfähige Rahmenbedingungen bleiben entscheidend für Innovation, Resilienz und industrielle Zukunftsfähigkeit.



Zukunftsbranche unter Druck

Die Aluminiumindustrie ist ein zentraler Bestandteil des Industriestandorts Deutschland – von der Primärproduktion bis zur Weiterverarbeitung. Mit seinen Produkten ist Aluminium Enabler für viele Zukunftstrends.



Aluminium wird gebraucht

Ob Energiewende, Mobilität, Luft- und Raumfahrt, Verteidigung, Bau oder moderne Infrastruktur: Die Nachfrage nach Aluminiumprodukten wächst. Bis 2040 wird ein Anstieg der Aluminiumnachfrage um rund 30 Prozent erwartet. Deutsche Unternehmen investieren in Innovation, Recycling und Transformation.



Hohe Energiekosten als Standortrisiko

Energie ist ein entscheidender Standortfaktor unserer Branche. Die Energiepreise hierzulande müssen international wettbewerbsfähig sein: Weitere Belastungen müssen unbedingt vermieden werden und die bestehenden Carbon-Leakage-Maßnahmen in vollem Umfang erhalten bleiben.



Internationale Wettbewerbsverzerrungen

Günstige Importe aus Ländern ohne vergleichbare Auflagen bei Klima-, Umwelt-, Arbeits-, und Gesundheitsschutz verzerren den Markt und verdrängen heimische Produzenten.



Produktion deutlich unter Vorkrisenniveau

Die Produktionsniveaus liegen vielerorts bei nur 76 – 88 % des Vorkrisenniveaus. Kapazitäten sind erheblich unterausgelastet. Ohne verbesserte Rahmenbedingungen drohen weitere Verlagerungen ins Ausland. Deutschland verlöre einen wichtigen Baustein seiner industriellen Wertschöpfungskette.

Unsere drei Kernforderungen

Verlässliche Rahmenbedingungen sind entscheidend, damit Aluminium auch künftig „Made in Germany“ bleiben kann. Andernfalls droht die Abwanderung von Innovation, Transformation und industrieller Wertschöpfung aus Deutschland und Europa.



International wettbewerbsfähige Strompreise langfristig sicherstellen

- **Wettbewerbsfähige Strompreise** bleiben eine zentrale Voraussetzung für Investitionen, Produktion und Transformation der Aluminiumindustrie am Standort Deutschland. Gerade für die energieintensive Aluminiumindustrie sind **verlässliche und planbare energiepolitische Rahmenbedingungen** essenziell, um Investitionen abzusichern.
- Entscheidend ist, dass sich der **Börsenstrompreis** dauerhaft auf einem international wettbewerbsfähigen Niveau bewegt.
- Bestehende **Entlastungsregelungen** wie individuelle Netzentgelte, Strompreiskompensation und Besondere Ausgleichsregelung müssen in vollem Umfang fortgeführt werden, um Carbon Leakage wirksam zu verhindern.
- **Zusätzliche Belastungen** auf den Strompreis – etwa durch neue Umlagen zur Finanzierung energiepolitischer Maßnahmen (wie den Bau neuer Gaskraftwerke) – müssen vermieden werden.



Ausnahme von Aluminium aus CBAM

- Der europäische CO₂-Grenzausgleichsmechanismus (CBAM) droht die **Wettbewerbsfähigkeit** der europäischen Aluminiumindustrie zu verschlechtern, anstatt Carbon Leakage wirksam zu verhindern.
- Durch CBAM steigen die **Kosten für Aluminium und Vormaterialien** in Europa, wodurch europäische Produzenten und Weiterverarbeiter gegenüber Wettbewerbern außerhalb der EU benachteiligt werden.
- Gleichzeitig bestehen erhebliche **Umgehungsmöglichkeiten**, etwa durch die Deklaration von Recyclingmaterial oder die gezielte Verlagerung CO₂-armer Produktionsschritte für den Export in die EU.
- Zudem verursacht CBAM **erhebliche bürokratische Belastungen** entlang der gesamten Wertschöpfungskette, insbesondere für mittelständische Unternehmen und Importeure.
- Aluminium Deutschland fordert daher die **Ausnahme von Aluminium aus CBAM**.



EU-weiter Exportzoll zur langfristigen Sicherung der Rohstoffversorgung der europäischen Recyclingindustrie

- **Aluminiumschrott** ist ein zentraler Rohstoff für unendliches Recycling, Dekarbonisierung und den Aufbau einer funktionierenden Kreislaufwirtschaft in Europa.
- Aufgrund internationaler Wettbewerbsverzerrungen, staatlicher Subventionen und Exportrestriktionen in Asien steigen die **Exporte von Aluminiumschrott** aus der EU jedoch deutlich an.
- Dadurch geraten **Verfügbarkeit und Bezahlbarkeit** von Aluminiumschrott für europäische Recycler und nachgelagerte Industrien zunehmend unter Druck.
- Nachdem die Industrie **erhebliche Investitionen in Recycling und nachhaltige Produktionsprozesse** getätigt hat, fehlt nun der notwendige Rohstoff, um diese Transformationsziele umzusetzen.
- Aluminium Deutschland fordert deshalb einen **EU-weiten Exportzoll** von mindestens 30 Prozent auf Aluminiumschrott der Zolltarifnummer CN 7602, um die Rohstoffversorgung der europäischen Recyclingindustrie langfristig zu sichern.

Standpunkt aus der Aluminiumindustrie



Chinas langer Arm reicht bis nach Serbien und Bulgarien

Der kürzliche Besuch von Bundeswirtschaftsministerin Katherina Reiche in Peking rückt wichtige Fragen in den Fokus: Rohstoffe, Abhängigkeiten, fairer Wettbewerb. Dabei gibt es einen Aspekt, der in dieser Debatte noch zu wenig vorkommt – und der uns in der Aluminiumindustrie bereits heute konkret beschäftigt.

Chinesische Unternehmen errichten Produktionsstätten in Ländern des europäischen Umfelds – mit chinesischer Technologie, Staatsfinanzierung und Personal –, um über Assoziierungsabkommen zollfrei in den Binnenmarkt zu gelangen und dabei Handelsschutzinstrumente strukturell zu umgehen. Allein in der Aluminiumindustrie sehen wir das exemplarisch in Serbien und Bulgarien.

Das Ergebnis: deutsche Hersteller werden um bis zu 15 Prozent im Preis unterboten – nicht durch Effizienz, sondern durch staatlich subventioniertes Dumping. Die Konsequenz geht über einzelne Betriebe hinaus. Wer Aluminiumproduktion aus Europa verdrängt, untergräbt industrielle Resilienz in einem Grundstoff, der für Automobil, Bau, Verteidigung und Energiewende unverzichtbar ist. Die Reise der Ministerin ist eine gute Gelegenheit, auch diesen blinden Fleck zu adressieren. Wir sehen hier dringenden Handlungsbedarf. *Angelika El-Noshokaty, Hauptgeschäftsführerin Aluminium Deutschland e. V.*



Abschluss, Ansprechpartner & weitere Informationen



Aluminium gestaltet Zukunft

Die Aluminiumindustrie steht für Innovation, industrielle Wertschöpfung und Transformation. Gemeinsam mit unseren Mitgliedsunternehmen setzen wir uns dafür ein, die Zukunft des Werkstoffs Aluminium und den Industriestandort Deutschland nachhaltig zu stärken. Vielen Dank für Ihr Interesse an unserem Newsletter.

Angelika El-Noshokaty & Rob van Gils

Hauptgeschäftsführerin & Präsident Aluminium Deutschland e. V.



Ansprechpartner

Thilo Grösch

Pressesprecher
+49 211 4796-276
groesch@aluminiumdeutschland.de

Nima Nader

Leiter Wirtschafts- und Klimapolitik
+49 211 4796-290
nader@aluminiumdeutschland.de

Michael Schwaiger

Leiter Energiepolitik und politische Beziehungen
+49 211 4796-291
schwaiger@aluminiumdeutschland.de



Weiterführende Informationen

-  Website [Aluminium Deutschland e. V.](https://www.aluminiumdeutschland.de)
-  Podcast [Rob van Gils zu Schrottexporten](#)
-  LinkedIn [Aluminium Deutschland e. V.](https://www.linkedin.com/company/aluminiumdeutschland)